

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Band: 51 (1933)

Artikel: Bericht über die kantonalen Lehrertagungen : am 11. und 12. November 1932

Autor: Willi, Jos.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die kantonalen Lehrertagungen

am 11. und 12. November 1932 in Flims

von JOS. WILLI

A. Protokoll der Delegiertenversammlung des B. L. V. im Hotel Vorab

Mit Ausnahme des Bergeller Vertreters erschienen alle Delegierten des Bündnerischen Lehrervereins am 11. November 1932 in Flims zur ordentlichen Delegiertenversammlung.

In einer kurzen Eröffnungsansprache begrüßt der Vorsitzende, Herr Seminaradministrator Dr. M. Schmid, unseren anwesenden Ehrenpräsidenten, Herrn alt Seminaradministrator P. Conrad, die Ehrenmitglieder und die Delegierten. Dann gibt er seiner Freude Ausdruck, daß unsere Versicherungskasse noch just zur rechten Zeit unter Dach gebracht wurde und verbindet damit den wärmsten Dank des Vereins an alle, die der Förderung und Regelung der für unsere Lehrerschaft so wichtigen Angelegenheit ihre Unterstützung zuteil werden ließen: Herrn Prof. Dr. Friedli in Bern, dem Herrn Erziehungschef und den Kommissionen.

Weil Herr Regierungsrat Dr. Ganzoni infolge anderweitiger amtlicher Inanspruchnahme erst später zur Tagung erscheinen kann, wird, in Abänderung der festgelegten Traktandenliste, zuerst zur

Statutenberatung

geschritten. Einleitend gibt der Präsident den Grund bekannt, weshalb heute der Lehrerschaft ein neuer Statutenentwurf zur Beratung vorgelegt wird. Die alten Statuten sind nämlich vergriffen, und darum können der jungen Garde bei ihrem Amtsantritt keine mehr eingehändigt werden. Sodann ist unser Verein nächstes Jahr in der glücklichen Lage, das fünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens zu feiern, bei welchem Anlasse man sämtlichen Mitgliedern Statuten in einem neuen, schlichten Gewande überreichen möchte.

In der nun folgenden Beratung des Entwurfes, welche abschnittsweise erfolgt, werden nachstehende Änderungen beantragt und beschlossen:

Zu II B betreffend Ehrenmitgliedschaft: Der Ausdruck „auf Antrag des Vorstandes“ wird gestrichen; demnach soll nun der Satz lauten: „Sie wird durch die Delegiertenversammlung erteilt.“

Der Abschnitt II C gibt Anlaß zu einer längeren Auseinandersetzung über die Folgen des Ausschlusses. Es wurde durch einen Vertreter aus Brusio noch auf besondere für die Lehrer unliebsame Zustände hingewiesen, die bei Lehrerwahlen in die Erscheinung treten. Der Vorstand wird sich damit in tunlichster Bälde befassen. Der Abschnitt wird unverändert angenommen.

Bei III C, „Organisation des Vereins“, soll es heißen: „Außerordentliche Delegiertenversammlungen oder Kantonal-konferenzen finden statt: ...“

Bei der Beratung dieses Abschnittes wünschten die Vertreter der ennetbirgischen Täler — wie schon früher —, daß die Kantonal-konferenz einige Wochen früher, also im Oktober, angesetzt werde. Nach lebhaft gewalteter Diskussion und besonders nachdem vom Vorstandstisch aus auf die vielen Umstände hingewiesen wurde, welche eine frühere Ansetzung sehr erschweren, ja geradezu verunmöglichen, beschloß die Versammlung, am bisherigen Zeitpunkt festzuhalten. Immerhin soll den geäußerten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Abschnitt III D erhält folgende Fassung: „Die Delegiertenversammlung tritt in der Regel am Tage vor der Lehrerkonferenz zusammen. Sie erledigt die Vereinsgeschäfte:

1. die Wahl des Kantonalvorstandes,
2. die Genehmigung der Vereinsrechnung,
3. die Festsetzung der Entschädigung an die Delegierten sowie des Mitgliederbeitrages an Vereins- und Unterstützungskasse,
4. die Beratung und den Entscheid über Anträge des Kantonalvorstandes,
5. Wahl des nächsten Versammlungsortes.“

Hier beliebt noch folgender Nachsatz: „Die Schulinspektoren haben an der Delegiertenversammlung beratende Stimme.“

Zu E, Sektionen, wünscht man unter Alinea 2: „Jede Konferenz bestellt ihren Vorstand. Die Vorstände der Sektionen haben folgende Pflichten:

- a) Ausführung der vom kantonalen Vorstand oder der Delegiertenversammlung erhaltenen Weisungen,
- b) vide Entwurf,
- c) vide Entwurf,
- d) Verpflichtung, ungerechtfertigte Wegwahlen dem kantonalen Vorstand unverzüglich unter Beibringung des nötigen Aktenmaterials anzuzeigen.“

Der letzte Absatz von Abschnitt E erhält noch folgenden Zusatz:
 „Alle amtierenden Lehrer und Lehrerinnen sind zum Besuche der Sektionskonferenzen verpflichtet.“

Beim Abschnitt F, 2. Absatz, sind die Worte: „in deutscher, italienischer und romanischer Sprache“ zu streichen. Dafür soll noch am Schlusse hinzugefügt werden: „und Berichte über die Tätigkeit der Spezialkommissionen.“

§ 12, Absatz 3 der alten Statuten ist auch in die neuen aufzunehmen.

Damit war dieses Traktandum erledigt, und der Vorsitzende schritt, mit einem kurzen Hinweis, wie das folgende Postulat auf die heutige Traktandenliste gekommen ist, zur Erledigung des zweiten Verhandlungsgegenstandes:

„Gesetz betreffend Schulpflicht und Schuldauer.“

Die Diskussion war besonders bewegt bei der Beratung von Artikel 1. Prominente Pädagogen legten scharfe Lanzen ein für das sechste wie für das siebente Schuljahr. Kein Geringerer als alt Seminardirektor Dr. Wiget trat als Befürworter des früheren Eintrittes in die Schule auf, während für die Beibehaltung der bisherigen Altersgrenze alt Seminardirektor Conrad mit gewohnter Geistesstärke und in überzeugender Weise das Wort redete. Es beliebte in der Abstimmung den Delegierten die unveränderte Annahme von Abschnitt 1 und 2 des Artikels 1.

In Abschnitt 3 soll das „oder eines Arztes“ durch „und eines Arztes“ ersetzt werden.

Auch die im Gesetz vorgesehenen Ausnahmebestimmungen wollten nicht überall Anklang finden. Der Herr Erziehungschef begründete sie indessen so überzeugend und belegte seine Ausführungen mit Tatsachen, daß die regierungsrätliche Fassung angenommen wurde, freilich mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß die vom tit. Erziehungsdepartemente genau umschriebenen Ausnahmen ins Gesetz aufgenommen werden sollen. Sie lauten:

„Kinder, welche das gesetzliche Alter noch nicht erreicht haben, können nur in den folgenden Ausnahmefällen in die Schule aufgenommen werden:

- a) wenn ein Kind nicht mehr als einen Monat zu jung ist und seine persönlichen oder Familienverhältnisse derart sind, daß sie im Interesse des Kindes dringlich eine frühere Zulassung zur Schule rechtfertigen;
- b) wenn ein nach bündnerischem Gesetz noch nicht schulpflichtiges Kind, das aber dem Gesetze des bisherigen Wohnkantons entsprechend bereits die Schule besucht hat, während des Schuljahres in unseren Kanton übersiedelt;

- c) wenn ein Kind zu Schulbeginn zwar im Kanton wohnt, wobei indessen nach begründeter Voraussicht zu erwarten steht, daß es innerhalb Jahresfrist nach einem Orte übersiedeln werde, wo die Schulpflicht früher beginnt.

Weitere Voraussetzung für die vorstehend aufgeführten Ausnahmefälle ist ferner, daß das Kind jeweils körperlich und geistig so gut entwickelt sei, daß eine Zulassung zur Schule mit einem früheren Jahrgang unbedenklich bewilligt werden kann.

Die Ausnahmebehandlung gemäß obgenannten Ziffern b und c wird hinfällig, falls anzunehmen ist, daß mit einer Änderung des Wohnsitzes des Kindes eine Umgehung des Gesetzes beabsichtigt war.

Die Entscheidung darüber, ..."

Artikel 2, Abschnitt 4 soll folgende Ergänzung erhalten: „Die Entlassung aus der Schule erfolgt — von Notfällen, vom Übertritt in eine höhere Stufe, sofern diese einen neuen Kurs beginnt, oder vom Antritt einer Berufslehre ...“

Zu Artikel 4 gibt Herr Seminardirektor Dr. Schmid die Erklärung ab, daß eine Neugestaltung des Stundenplanes die Lehrerschaft in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Die Redaktion des Artikels 4 ist mit den Bestimmungen des Lehrplanes in Einklang zu bringen.

Die Delegiertenversammlung beantragt zu Artikel 5, Abschnitt 2 folgende Ergänzung: „Dieser Unterricht muß von einer mit einem vom Erziehungsdepartement anerkannten Fähigkeitszeugnis versehenen Lehrkraft ...“

Eine ähnliche Ergänzung soll Artikel 6, Abschnitt 3 erfahren, indem man folgende Formulierung vorschlägt: „Der Unterricht ist von einer Lehrkraft, die ein vom Erziehungsdepartement anerkanntes Fähigkeitszeugnis besitzt, und nach Maßgabe des Lehrplanes für die Primarschulen zu erteilen.“

Infolge der vorgeschrittenen Zeit beschloß man, das dritte Trafandum, die Turnberatung, auf die nächste Delegiertenversammlung zu verschieben. Es soll dann aber an erster Stelle zur Behandlung gelangen.

Die Münstertaler Kollegen haben uns für nächstes Jahr nach Münster eingeladen. Der Umstand aber, daß mit der nächstjährigen Kantonalversammlung eine schlichte Jubiläumsfeier verbunden werden soll, veranlaßte die Delegierten, einen zentral gelegenen Konferenzort zu wählen. Als solcher wurde Chur bezeichnet.

Der Präsident teilt mit, daß er nächstes Jahr zurücktreten werde und ersucht die Konferenzen, Vorschläge für den Nachfolger bereitzustellen.

Nach gut fünfstündiger, fleißiger Arbeit schloß der Präsident die Versammlung.

B. Der Delegierten-Ehrenabend

Nach des Tages emsiger Arbeit — und als Arbeitstag darf der Tag der flimser Delegiertenversammlung wahrlich angesprochen werden — konnte den Delegierten einige Abendstunden geselligen Beisammenseins sogar der ärgste Griesgram nicht verargen. Infolge der verdankenswerten Abänderung des bisherigen Modus betreffend Abfassung des Protokolls der vorangegangenen Delegiertenversammlung für die Haupttagung durfte nun auch der geplagte Aktuar diese allzu rasch dahineilenden Feierstunden mitgenießen.

Die Ouverture zum sogenannten gemütlichen Teil bildete das von der Gemeinde Flims den Delegierten offerierte vortreffliche Nachtessen, das von rühmenswürdiger Lehrerfreundlichkeit Zeugnis gab und dem Hotel „Vorab“ ungeteiltes Lob eintrug. Aber die lieben flimser hatten für uns noch manch andere Überraschung reserviert. Nach dem Nachtessen zogen nämlich die Magister gruppenweise, in traulichem Gespräche vertieft, zu den Waldhäusern hinein, wo ein selten ge= diegenes Unterhaltungsprogramm unserer harrte. Das Organisationskomitee hatte ganze Arbeit geleistet, und die Darbietungen, bei deren Durchführung beinahe die ganze Bevölkerung mitwirkte, ernteten reichen Beifall. Der Gemischte Chor und ein Doppelquartett wetteiferten miteinander in der Darbietung köstlicher Gaben aus dem deutschen und romanischen Liederborn. Ein spannender Sportfilm führte uns die winterlichen Schönheiten des zum Kur- und Sportplatz besten Klanges gelangten Konferenzortes vor Augen. Unsere Lachmuskeln stellte ein heiteres Theaterstücklein auf die Probe. Doch des Abends wertvollste Programmnummer war unstrittig das echt bodenständige Kulturstück „La stiva de filar“ (Die Spinnstube) von unserm Kollegen Th. Dolf. Dieser Ausschnitt aus dem poesieumwobenen bündnerischen Volksleben, die die erwachsene flimser Dorfjugend in so ansprechender Weise erstehen ließ, dürfte der großen Lehrgemeinde wohl am besten gefallen haben. Der Bericht des Festabends wäre indessen sehr lückenhaft, würde darin der Worte zweier Redner nicht Erwähnung getan. Unserm Ehrenmitgliede und vielverdienten Kassier unserer Versicherungskasse, dem humorvollen Erzähler Lorenz Zinsli aus Chur, lauschte die Versammlung mit großem Vergnügen, als er in launiger Weise aus dem Borne seiner lieben, schönen flimser Erinnerungen schöpfte. Und Herr Pfarrer Cavegn bot in schönen, eindrucksvollen Worten das herzliche Willkommen der Gemeinde.

Die mitternächtliche Stunde war wie im Fluge überschritten, und die ältere Garde erhob sich zum „Heimgange“. Man trat in die herrliche Mondscheinnacht hinaus. Hatte man sich Tags zuvor an der Schönheit der von Sonnengold geradezu verschwenderisch durchfluteten Landschaft gefreut, so versetzte nun der vom Monde eigenartig beleuchtete mächtige flimserstein den Wanderer ins Staunen. Er hielt treue Wache über Flims und dessen Gäste.

C. Die kantonale Lehrerkonferenz

Nicht minder im strahlenden Lichtglanz herrlichen Herbstwetters getaucht als der wunderbare Martini, der Tag unserer Delegiertenversammlung, stieg der Samstag auf. In hellen Scharen pilgerten die Magister von Ost und West gen Flims her. Wohl über 300 Lehrer und Gäste füllten das schmucke Gotteshaus des reizenden Konferenzortes, als die harmonischen Akkorde des neuen Flimsjergeläutes uns in majestätischer Weise den sinnvollen Willkommgruß der Flimsler Bevölkerung boten. In Feierstimmung ließ die imposante Lehrerlandsgemeinde zur Eröffnung des Schweizerpsalms Harmonien durch den erhabenen Raum und in den leuchtenden Herbstmorgen hinausfliegen.

Diesem feierlichen Auftakte stand unseres Präsidenten Eröffnungswort würdig zur Seite. Er wies darauf hin, daß vor kurzem der 50. Jahresbericht zu den Mitgliedern hinaus gepilgert sei. Er beabsichtige nicht, heute schon einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte zu werfen. Doch dürfe gesagt werden, daß es dem Fünfziger gut gehe, daß er sich stark und rüstig fühle und etwas gelte im Lande. Beweis dafür sei der heutige Besuch der Tagung. Es haben sich eingefunden der Regierungspräsident, der Ehrenpräsident, die Ehrenmitglieder, die Vertreter der Gemeinde Flims, viele andere liebe Gäste und die Vereinsmitglieder in überraschender Zahl. Allen entbot er Gruß und Willkomm. Ganz besonders galten seine sympathischen Begrüßungsworte auch dem Referenten, Herrn Universitätsprofessor Dr. H. Hanselmann aus Zürich, der zu uns über die Lehre von der menschlichen Seele, der Psychologie, sprechen wird. Man spricht heute von einer naturwissenschaftlichen und einer geisteswissenschaftlichen Psychologie. Der Vorsitzende sagt, die beiden Richtungen seien mit zwei Strömen vergleichbar, die aus verschiedenen Gegenden herkommen, um sich dann ins gleiche Meer zu ergießen. Wollen wir uns in diese Ströme hinauswagen, bedürfen wir eines kundigen Steuermannes, der unser Schifflein an den Wogen und Klippen der zahllosen psychologischen Rätsel und Fragen vorbeizulenken versteht. Ein solcher sicherer Steuermann ist der heutige Referent, Herr Prof. Dr. Hanselmann. In fünfviertelstündigem Vortrag verbreitete sich dieser hierauf über

„Alte und neue Psychologie“.

Da es unserm Vereinsleiter gelungen ist, die hochwertige Arbeit den Lesern unseres Vereinsorgans in extenso vorzulegen, worüber sich männiglich freuen wird, ist der Berichterstatter der nicht leichten Aufgabe enthoben, die Fülle der darin liegenden Gedanken zu skizzieren. Jeder, ob die Erinnerung an die Psychologiestunden auf der Seminarbank frisch oder bereits verblichen ist, möge sich mit Hanselmanns Referat eingehend beschäftigen, und er wird dann die laut-

lose Stille während des Vortrages und das begeisterte Interesse, das man für die Ausführungen befundete, lebhaft begreifen.

Die Diskussion warf begreiflicherweise nicht hohe Wellen; denn es ist nicht jedermanns Sache, ergänzend oder forrigierend in eine so delikate und von so hoher Warte aus beleuchtete Materie einzugreifen. Nur unser alter Kämpfer und unermüdlicher Forscher auf pädagogischem Gebiete, Herr alt Seminardirektor Conrad, sprach mit einer staunenswert ungeschwächten Geistesstärke zum Thema. Er hat sich sehr gefreut, daß der Herr Referent auch die von ihm seit 40 Jahren vertretene naturwissenschaftliche Psychologie zu ihrem Rechte kommen ließ. Er wies auf die Vorteile der experimentellen Psychologie hin, da wir ihren Untersuchungen manche wichtige Erkenntnis verdanken. Der Diskussionsredner betonte dann auch die Möglichkeit der Vereinigung der beiden Richtungen, nämlich der geisteswissenschaftlichen Psychologie und der naturwissenschaftlichen, und beruft sich auf die deutschen Gelehrten Jaentsch und Spranger, die sich auf denselben Boden stellen und eine Vereinigung der beiden Strömungen anstreben.

Hierauf sprach der Vereinspräsident noch ein eindrucksvolles Schlußwort, herzlichen Dank spendend an den Herrn Referenten und an Herrn alt Seminardirektor Conrad. Weiter führte er darin aus, daß das Lehrerseminar den austretenden Lehramtskandidaten nur die Elemente der Psychologie mitgeben könne. Der Lehrer und Erzieher brauche aber nicht unbedingt Wissenschaftler zu sein; wenn er nur seine Arbeit mit Ernst, mit bestem Willen und wahrer Freude verrichte. Und des herrlichen Referates Grundgedanken nochmals überschauend, suchte er sie in einem mit dem ihm eigenen feinen Dichtersinn geschauten Bilde festzuhalten: Herr Prof. Dr. Hanselmann hat einen gewaltigen gotischen Spitzbogenbau aufgeführt. Zwischen den mächtigen Säulen leuchtet ein klarblauer Himmel zu uns herüber. Dort ist das Land der Seele, das wir suchen. Auf diesen Hintergrund sind die Denker gemalt von der altgriechischen bis auf die heutige Zeit.

Das feierliche „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ beschloß die denkwürdige Tagung, und man zog zum mehr inoffiziellen Teile oder zum letzten Akte ins Hotel „Adula“. Küche und Keller sorgten in gediegener Art und Weise für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse. Auch diese Arbeit floß, von guten Reden begleitet, munter fort.

Herr Präsident Meiler, der zur Zeit der Niederschrift dieses Berichtes bereits nicht mehr unter den Lebenden weilt und dessen Andenken wir in Ehren halten werden, entbot der imposanten Lehrerlandsgemeinde in warmen, lieben Worten nochmaligen Gruß und Willkomm der schulfreundlichen Gemeinde Glims.

Ein anderer Redner, der inzwischen ebenfalls zur großen Armee abberufen worden ist, war Herr Dr. Wiget, dessen Ausführungen vermöge der gewählten Sprache und der meisterhaft angewandten rhetorischen Kunstmittel den Besuchern unserer Kantonal Konferenzen stets ein hoher Genuß waren.

Auch unser verehrter Erziehungschef, Herr Regierungsrat Dr. Ganzoni, richtete noch einige freundliche Worte an die Lehrerversammlung. Er gab seiner hohen Befriedigung über das gute Gelingen der Tagung und über das lobenswerte Zusammengehörigkeitsgefühl der bündnerischen Lehrerschaft Ausdruck. Sodann ersucht er um die Unterstützung der Lehrerschaft für das neue Schulgesetz und bei der Schaffung einer Altersversicherung für die Arbeitslehrerinnen. Schließlich besprach er auch noch die in der Delegiertenversammlung laut gewordenen Rücktrittsabsichten unseres geschätzten Vereinspräsidenten. Hierüber geben wir mit Vorbedacht dem Berichtersteller des „Tagblattes“ das Wort. Er schreibt: „Zur spontanen ehrenden Kundgebung zu gunsten unseres Kantonalpräsidenten, Herrn Seminar- direktor Dr. Schmid, der leider ganz im Ernst auf die nächstjährigen Wahlen hin Rücktrittsgedanken bekanntgab, führte das Votum des Herrn Regierungsrat Ganzoni. Ein nicht endenwollender Applaus gab dem von seiten des Erziehungschefs beim Bankett im Hotel „Adula“ an den Vorsitzenden gerichteten Wunsch, er möge seine Kräfte auch weiterhin in den Dienst des Vereins stellen, die kostbare Würze. Noch wurde das bindende Jawort nicht ausgesprochen, doch hoffen wir es noch zu erhalten. Wohl bei keinem der eventuellen Nachfolger würden sich Befähigung, Eignung, Vertrauen und Sympathie von seiten aller Vereinsmitglieder in dem Maße zusammenfinden wie beim derzeitigen Präsidenten.“

Düstere Nebelschwaden stiegen indessen die noch von goldenem Sonnenschein überfluteten Hänge hinan und ein zur Melancholie stimmendes Nebelmeer hielt flims umschleiert. Ein herzliches Lebewohl und kräftiger Handschlag noch, und die Postautos entführten die um schöne, liebe Erinnerungen reicher gewordenen Konferenzbesucher talab- und =aufwärts in das alltägliche Getriebe zurück. Auf Wiedersehen im Jubeljahr 1933 in Chur!